WIKIPEDIA

Norwegische Sprache

Norwegisch *(norsk)*	
Gesprochen in	Norwegen
Sprecher	Muttersprache: ca. 4,3 Millionen[1]
Linguistische Klassifikation	▪ Indogermanische Sprachen Germanische Sprachen Nordgermanische Sprachen **Norwegisch**
Offizieller Status	
Amtssprache in	Norwegen Nordischer Rat (Arbeitsspr.)[2]
Sprachcodes	
ISO 639-1	no nb (Bokmål) nn (Nynorsk)
ISO 639-2	nor nob (Bokmål) nno (Nynorsk)
ISO 639-3	nor nob (Bokmål) nno (Nynorsk)

Die **norwegische Sprache** (Eigenbezeichnung ***Norsk*** [nɔʃk]), die die beiden Standardvarietäten *Bokmål* [ˈbuːkmɔːl] und *Nynorsk* [ˈnyːnɔʃk] oder [ˈnyːnɔʀsk] umfasst, gehört zum nordgermanischen Zweig der indogermanischen Sprachen. Norwegisch wird von etwa fünf Millionen Norwegern als Muttersprache gesprochen, von denen der größte Teil in Norwegen lebt, wo es Amtssprache ist. Es ist auch Arbeits- und Verkehrssprache im Nordischen Rat. Das Norwegische wurde im Laufe der Zeit in vier Varietäten standardisiert, von denen zwei heute amtlich anerkannt sind:

Bokmål (dt. „Buchsprache“), bis 1929 **Riksmål**:

- offizielle Standardvarietät
- basiert überwiegend auf dem Dänischen sowie (zu einem kleineren Teil) auf bestimmten urbanen norwegischen Dialekten

Riksmål [ˈrɪksmɔːl] (dt. „Reichssprache“) im *heutigen Sinne* versteht sich als Variante des Bokmål:

- ohne offiziellen Status
- konservative, aus historischen Gründen noch stärker als *Bokmål* am Dänischen orientierte Varietät

Nynorsk (dt. „Neunorwegisch“), bis 1929 **Landsmål**:

- offizielle Standardvarietät
- basiert vor allem auf ländlichen norwegischen Dialekten.

Høgnorsk [ˈhøːgnɔʃk] (dt. „Hochnorwegisch“):

- ohne offiziellen Status
- konservatives, stärker an der ursprünglichen Aasen'schen Standardisierung *(Landsmål)* orientiertes *Nynorsk*

Bokmål wird von circa 85 bis 90 Prozent der norwegischen Bevölkerung geschrieben. Es handelte sich dabei ursprünglich um eine Varietät des Dänischen, das jahrhundertelang auch in Norwegen Schriftsprache war, die aber – besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – schrittweise auf der Basis der bürgerlich-städtischen Umgangssprache norwegisiert wurde. Bokmål wird oft in moderates und radikales Bokmål unterteilt, wozu Zwischenformen treten. Moderates Bokmål ist die am weitesten verbreitete Variante von Bokmål und weitgehend mit dem modernen Riksmål identisch.

Das *Riksmål* ist eine ältere, heute amtlich missbilligte Varietät, die einem moderaten *Bokmål* ähnlich ist. Es ist der dänisch-norwegischen literarischen Tradition verpflichtet und in der Rechtschreibung etwas weniger norwegisiert. Seit den 2000er Jahren gibt es praktisch keine Unterschiede zwischen Riksmål und moderatem Bokmål mehr.

Nynorsk hingegen ist eine Synthese aus den autochthonen norwegischen Dialekten. Es wird von etwa 10 bis 15 Prozent der norwegischen Bevölkerung geschrieben. Der Name Nynorsk stammt aus der Sprachphase, zu der autochthone norwegische Dialekte seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts gehören; diese Bedeutung ist Nichtlinguisten jedoch häufig nicht bekannt.

Høgnorsk schließlich wird nur in sehr kleinen Kreisen gepflegt.

Inhaltsverzeichnis

Verhältnis der skandinavischen Sprachen untereinander

Geschichte

Rechtliche Verhältnisse und Verbreitung der Sprachformen

Modernes Norwegisch
- Bokmål und Nynorsk
- Riksmål
- Høgnorsk
- Riksmål, Bokmål, Nynorsk und Høgnorsk im Vergleich

Phonologie (Lautlehre)
- Alphabet
- Allgemeine Ausspracheregeln
  - Aussprache der Vokale
  - Aussprache der Konsonanten
  - Ausnahmen und Varianten
- Übersicht über die Laute des Norwegischen
  - Vokale
  - Konsonanten
  - Akzent 1 und Akzent 2

Grammatik
- Substantive (Hauptwörter) und Artikel (Geschlechtswörter)
  - Genera (Geschlechter)
  - Plural (Mehrzahl)

Genitiv (Wesfall)
Gebrauch des Artikels
Deklination von Adjektiven (Beugung von Eigenschaftswörtern)
Starke Adjektive
Schwache Adjektive
Unregelmäßige Adjektive
Steigern und Vergleichen
Pronomina und Adverbien (Fürwörter und Umstandswörter)
Personalpronomina
Possessivpronomina
Interrogativpronomina und -adverbien (fragende Für- und Umstandswörter)
Unbestimmte Pronomina und Adverbien
Demonstrativpronomina und -adverbien
Konjugation (Beugung von Tätigkeitswörtern)
Der Infinitiv (die Grundform)
Der Imperativ (die Befehlsform)
Das einfache Präsens (die einfache Gegenwart)
Das Passiv
Die übrigen Zeiten
Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien
Präpositionen (Verhältniswörter)
Konjunktionen (Bindewörter)
Adverbien
Zahlwörter
Grundzahlen
Ordnungszahlen
Satzstellung
Etymologische und dialektologische Anmerkungen
Zur Struktur
Zu den Kasus
Zum Infinitiv
Zum Präsens und Präteritum
Zum Nebeneinander von Kurz- und Langform
Sonstiges
Siehe auch
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Verhältnis der skandinavischen Sprachen untereinander

Die drei festlandskandinavischen Sprachen sind eng miteinander verwandt. Mit etwas Übung verstehen Norweger, Dänen und Schweden die Sprache der Nachbarn daher oftmals. Zu unterscheiden ist jedoch die Verwandtschaft mit Bezug auf die Schriftsprache und die Aussprache. Insbesondere die dänischen und

norwegischen (in der Variante „Bokmål“) Schriftsprachen unterscheiden sich nur unerheblich, während diejenige des Schwedischen stärker von den beiden anderen abweicht. Die Aussprachen vieler norwegischer und schwedischer Dialekte ähneln sich oftmals und bilden ein grenzüberschreitendes Dialektkontinuum. Die dänische Aussprache weicht hingegen recht stark von den Aussprachen der beiden anderen Sprachen ab, was eine mündliche Kommunikation mit Sprechern des Norwegischen oder insbesondere des Schwedischen erschwert. Insgesamt nimmt das Norwegische eine gewisse „Mittelposition“ unter den drei Sprachen ein, was die Kommunikation mit *beiden* Nachbarsprachen erleichtert. Sprecher des Norwegischen – vor allem die Benutzer des Nynorsk – haben auch etwas bessere Voraussetzungen, Färöisch und Isländisch zu erlernen, da diese Sprachen ihren Ursprung in den Dialekten Westnorwegens haben.

Geschichte

Der Ursprung der norwegischen Sprache liegt im Altnordischen, das von Norwegern und Isländern als *Norrønt mál* (nordische Sprache) bezeichnet wurde. Anders als in den meisten anderen mittleren und größeren Sprachen Europas konnten sich die altnorwegischen Schriftvarietäten jedoch nicht über die Jahrhunderte hinweg zu einem einheitlich normierten Standard entwickeln. Gründe sind erstens die besondere Unwegsamkeit Norwegens und die folglich schlechten Verkehrswege, die eine vergleichsweise unbeeinflusst und unabhängig voneinander erfolgte Entwicklung der Dialekte förderte, zweitens das lange Fehlen eines unbestrittenen politischen und wirtschaftlichen Zentrums und drittens die ab dem Spätmittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert andauernde dänische Vorherrschaft, die das Dänische als Amtssprache in Norwegen verankerte.

Im Spätmittelalter und in der älteren Neuzeit wurde Norwegisch stark vom Niederdeutschen und vom Dänischen beeinflusst. In der Hansezeit war Mittelniederdeutsch die Verkehrssprache des Nordens. Viele niederdeutsche Wörter wurden als Lehnwörter integriert. Von 1380 bis 1814 war Norwegen mit Dänemark vereinigt, anfangs noch als dänisch-norwegische Personalunion, später als Realunion. Während dieser Zeit geriet die alte norwegische Schriftsprache zunehmend außer Benutzung und verschwand im Zuge der Reformation gänzlich.

Die ursprünglichen Dialekte wurden auf dem Lande aber weiterhin gesprochen. Nach der Trennung Norwegens von Dänemark im Jahre 1814 entstand im Laufe des 19. Jahrhunderts, wie auch in anderen jungen Staaten Europas, eine nationalromantische Welle, die hauptsächlich an die norwegische Vergangenheit des Mittelalters (also an die Zeit vor der Vereinigung mit Dänemark) anzuknüpfen suchte. Dies betraf ebenfalls die Sprache: Die Anhänger dieser Bewegung forderten, dass die ursprüngliche norwegische Sprache des Mittelalters erneut zum Leben erweckt werden solle, um der Emanzipation Norwegens ein Zeichen zu setzen. So entzündete sich eine Sprachdebatte um die Frage, ob man die dänischen Einflüsse im Norwegischen weiterhin billigen solle (Welhaven, Anton Martin Schweigaard), oder ob man auf Basis herkömmlicher norwegischer Dialekte eine eigenständige Sprache schaffen solle (Wergeland, P. A. Munch, Rudolf Keyser). Während Wergeland und dessen Anhänger die vergangenen 400 Jahre dänischen Einflusses unbeachtet lassen und dem mittelalterlichen Norwegischen Vorschub gewähren wollten, wies Schweigaard 1832 in der Zeitung *Vidar* jedoch darauf hin, dass man über mehrere Jahrhunderte des Kulturaustausches nicht einfach hinwegsehen könne; es sei unmöglich, das einmal Assimilierte wieder auszugliedern.[3]

Schließlich wurde in den 1850er Jahren von dem Dichter und Sprachwissenschaftler Ivar Aasen das *Landsmål* entwickelt, das seit 1929 offiziell *Nynorsk* heißt. Das Ziel war ausdrücklich, dem – Dialekt sprechenden – Volk seine eigene Schriftsprache zu geben, die neben die dänische Schriftsprache der bürgerlich-städtischen Oberschicht treten sollte; *Nynorsk* wurde damit zu einem zentralen Element der Demokratiebewegung. Seit 1885 ist *Landsmål/Nynorsk* eine amtlicherseits anerkannte Schriftsprache. Die Grundlage für diese neue Sprache bildete nicht eine einzige Mundart, sondern ein gemeinsames System, das Aasen durch die wissenschaftliche Erforschung einer Vielzahl von Mundarten aller Landesteile gefunden hatte. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde das zuvor eher west- und zentralnorwegisch dominierte *Nynorsk*

im Rahmen mehrerer Reformen unter Zurückdrängung der zentralnorwegischen Elemente verstärkt den ostnorwegischen Dialekten einerseits und dem südostnorwegisch geprägten *Bokmål* angenähert. Von einer Plansprache unterscheidet sich *Nynorsk* durch seine Verankerung in engverwandten, lebendigen Dialekten.

Der Gymnasiallehrer Knud Knudsen trat zur gleichen Zeit für eine durchgreifende Sprachreform auf der Grundlage einer von ihm angenommenen „Umgangssprache der Gebildeten“ ein. Seine Reformvorschläge wurden in der Rechtschreibreform von 1862 weitestgehend vom Parlament übernommen und bildeten die Grundlage des *Riksmål*, das 1929 vom Parlament in *Bokmål* umbenannt wurde und sich später aufgrund von Kontroversen über die Normierung in *Bokmål* und *Riksmål* mit je eigenen Normen und Traditionen aufteilte.

Aufgrund des erstarkten Nationalbewusstseins konnte *Nynorsk* bis 1944 immer mehr Anhänger gewinnen und hatte seinerzeit knapp ein Drittel der Norweger auf seiner Seite. Inzwischen ist deren Anteil bevölkerungsmäßig auf etwa 10–15 Prozent zurückgegangen. Dies hat mehrere Gründe: In den urbanen Gebieten, also vor allem in der Region Oslo, wird *Nynorsk* als befremdlich empfunden. Das städtische Bürgertum hat das auf ländlichen Mundarten basierende *Nynorsk* ohnehin stets abgelehnt. Folglich fehlt dem *Nynorsk* bis heute eine wirkliche Verankerung in den wirtschaftlichen und politischen Zentren. Zum anderen wird von manchen Landbewohnern, besonders in Ostnorwegen, *Nynorsk* als artifiziell empfunden, da es wie dialektales Flickwerk scheint; und schließlich ist die Grammatik des *Nynorsk* schwieriger als die des *Bokmål*, obgleich einzuräumen ist, dass die meisten norwegischen Dialekte dennoch dem *Nynorsk* näher als dem *Bokmål* stehen, das wiederum einige dem autochthonen Norwegisch ziemlich fremde phonologische, morphologische und sonstige grammatische Züge aufweist.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden mehrere Rechtschreibreformen durchgeführt, mit dem Versuch, beide Schriftsprachen einander anzunähern (Fernziel: *Samnorsk* „Gemeinnorwegisch, Einheitsnorwegisch“). So wurde in der Reform von 1917 auf Druck der *Nynorsk*-Bewegung eine Reihe spezifisch „norwegischer“ Ausdrücke propagiert, die traditionelle dänische Begriffe ersetzen sollten. Da dies nicht in dem Maße geschah, wie man es sich vorgestellt hatte, wurde 1938 eine weitere Reform verabschiedet: Zahlreiche traditionelle dänische Elemente durften nicht mehr gebraucht werden. Diese Sprache wurde aber kaum angenommen. Es kam zu großen Streitigkeiten, Eltern korrigierten beispielsweise die Schulbücher ihrer Kinder, weil der Konflikt sehr stark von Gefühlen geprägt war und auch nach wie vor ist. Gleichzeitig wurde auch *Nynorsk* verstärkt sprachgeschichtlich jüngeren Formen geöffnet. 1959, 1981 (Bokmål), 2005 (Bokmål) und 2012 (Nynorsk) fanden weitere Reformen statt, wobei diejenigen von 2005 im Bokmål wieder eine Reihe traditionell dänischer Formen zuließ. Ergebnis all dieser Reformen ist die Existenz von „moderaten“ und „radikalen“ Formen in der Rechtschreibnorm, zwischen denen man wählen kann. Das komplizierte System von offiziellen Haupt- und Nebenformen wurde im Bokmål 2005 aufgegeben, im Nynorsk 2012.[4] Das Fernziel eines *Samnorsk* wurde gleichzeitig ausdrücklich fallengelassen.

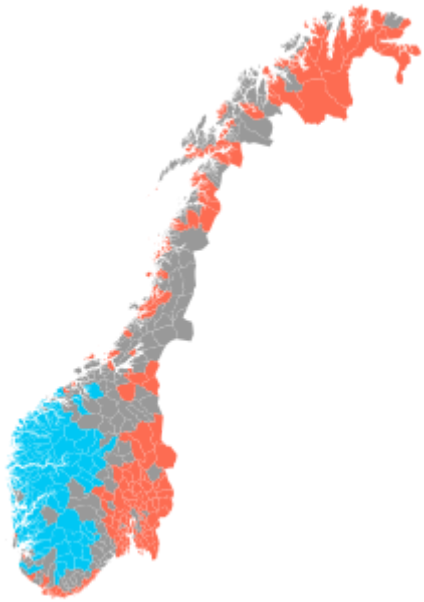
Rechtliche Verhältnisse und Verbreitung der Sprachformen

Seitens des Staates sind die beiden Sprachformen *Bokmål* und *Nynorsk* offiziell anerkannt. Gemäß Sprachengesetz darf keine staatliche Behörde eine der beiden zu mehr als 75 % gebrauchen, was in der Praxis allerdings – zu Ungunsten von *Nynorsk* – oft nicht befolgt wird. Die Behörden des Staates und der *Fylker* (Regierungsbezirke) müssen Anfragen in der gleichen Sprachform beantworten, in der sie gestellt werden. Auf der Ebene der Gemeinden (Kommunen) darf die Behörde in derjenigen Sprachform antworten, die sie für ihr Territorium als amtlich erklärt hat. In der Schule werden beide Varianten unterrichtet, wobei diejenige, die nicht die Hauptvariante ist, als *sidemål* (Nebensprache) bezeichnet wird.

Nynorsk ist Amtssprache von 25 % der Gemeinden, in denen insgesamt 12 % der Gesamtbevölkerung leben, *Bokmål* ist Amtssprache in 33 % der Gemeinden, die übrigen 42 % der Gemeinden sind „sprachneutral“ (was faktisch meist mit *Bokmål*-Gebrauch gleichzusetzen ist). Auf der Ebene der Schulkreise und

Kirchengemeinden geht der amtliche Gebrauch des *Nynorsk* über dieses Gebiet hinaus; so haben auf Grundschulstufe 15 % aller Schüler *Nynorsk* als Schulsprache, und in 31 % der Kirchengemeinden sind Liturgie und Predigt auf *Nynorsk*.

Geographisch gesehen ist *Nynorsk* offizielle Sprachform in den meisten Gemeinden des fjordreichen Westnorwegens (ohne die Städte und stadtnahen Gemeinden) sowie in den geographisch anschließenden zentralen Gebirgstälern Ostnorwegens (Hallingdal, Valdres, Gudbrandsdal) und Südnorwegens (Setesdal, Vest-Telemark). *Bokmål* dagegen ist offizielle Sprachform in den meisten Gemeinden Südostnorwegens und an der Südküste einerseits sowie in manchen Gemeinden Nordnorwegens andererseits. Auf regionaler Ebene ist *Nynorsk* Amtssprache von zwei Fylker, nämlich Vestland und Møre og Romsdal, während die andern Fylker „sprachneutral“ sind. Von diesen sprachneutralen Fylker weisen Agder mit 24 %, Vestfold og Telemark mit 35 % und Rogaland mit 39 % allerdings einen relativ großen Anteil an *Nynorsk*-Gemeinden auf.[5]



Verbreitung der einzelnen Sprachformen (Stand: vor der Kommunenreform zum 1. Januar 2020)
Bokmål
Nynorsk
neutral

Fylke	Gesamtzahl Kommunen	Bokmål	Nynorsk	neutral
Agder	25	7	6	12
Innlandet	46	22	7	17
Møre og Romsdal	26	–	16	10
Nordland	41	20	–	21
Oslo	1	–	–	1
Rogaland	23	2	9	12
Troms og Finnmark	39	21	–	18
Trøndelag	38	7	–	31
Vestfold og Telemark	23	4	8	11
Vestland	43	–	41	2
Viken	51	35	3	13
Summe	**356**	**118**	**90**	**148**

Das Sprachabkommen im Nordischen Rat garantiert im Übrigen, dass Dänisch und Schwedisch im offiziellen Schriftverkehr erlaubt sind. Das gilt gegenseitig.

Modernes Norwegisch

Bokmål und Nynorsk

Beispiele für Unterschiede zwischen *Bokmål*, *Nynorsk* und anderen nordgermanischen Sprachen:

Bokmål Dänisch	*Jeg kommer fra Norge.*	[jæɪ kɔmːər fra nɔrgə] [jɑɪ (jə) kɔmɔ fʁa nɔʁɣə]
Nynorsk	*Eg kjem frå Noreg.*	[eːg çɛm fro noːrɛg]
Isländisch	*Ég kem frá Noregi.*	[jɛːɣ cɛːm fraʊː noːrɛːjɪ]
Schwedisch	*Jag kommer från Norge.*	[jɑː(g) kɔmər froːn nɔrjə]
	„Ich komme aus Norwegen.“	

Bokmål	*Hva heter du?*	[va heːtər dʉ]
Dänisch	*Hvad hedder du?*	[væ hɛðɔ du]
Nynorsk	*Kva heiter du?*	[kva hæɪtər dʉ]
Isländisch	*Hvað heitir þú?*	[kvað heitɪr θuː]
Schwedisch	*Vad heter du?*	[vɑ heːᴱtər dʉ]
	„Wie heißt du?“ (wörtlich: „Was heißt du?“)	

Riksmål

Gegner der Sprachreformen, die *Bokmål* näher an *Nynorsk* bringen sollten, benutzen für die von ihnen gepflegte Sprachform den Namen *Riksmål* weiter. Typisch ist hierfür etwa die Verwendung einiger dänischer Zahlwörter, von Wortformen wie *efter* statt *etter* oder *sne* statt *snø*, die Vermeidung des femininen Genus (z. B. *boken* statt *boka*, „das Buch“) und die Vermeidung von Diphthongen (z. B. *sten* statt *stein*, „Stein“). Tatsächlich haben sich einerseits durch die Wiederzulassung vieler danonorwegischer Formen im *Bokmål*, andererseits durch die Aufnahme zahlreicher Elemente aus dem *Bokmål* ins *Riksmål* diese beiden Varianten in den letzten dreißig Jahren einander stark angenähert.

Høgnorsk

Das sog. Høgnorsk (etwa „Hochnorwegisch“) ist eine inoffizielle Variante des *Nynorsk*, eine Sprachform, die dem originalen Landsmål von Ivar Aasen sehr ähnlich ist. Die Høgnorsk-Bewegung missachtet die Reformen des *Nynorsk* nach 1917.

Diese Sprachform wird schriftlich nur von einer sehr kleinen Gruppe Norweger verwendet, doch Elemente des Hochnorwegischen finden immer noch bei vielen Raum. Die Schreibweise wirkt oft archaisch auf die Mehrheit der Norweger, im Mündlichen aber lässt sich die Sprache kaum von den traditionellen Mundarten und der darauf gebauten Normalsprache unterscheiden. Nur werden im Hochnorwegischen eher einheimische Wörter als niederdeutsche Lehnwörter verwendet. Ein großer Teil des norwegischen Gesangsschatzes ist, da vor 1917 geschrieben, aus heutiger Sicht hochnorwegisch verfasst.

Riksmål, Bokmål, Nynorsk und Høgnorsk im Vergleich

Riksmål, Bokmål, Dänisch	*Dette er en hest.*
Nynorsk, Høgnorsk:	*Dette er ein hest.*
Schwedisch	*Detta är en häst.* (andere Schreibweise)
Isländisch	*Þetta er hestur.* (ohne unbestimmten Artikel)
	„Dies ist ein Pferd.“

Riksmål, Dänisch	*Regnbuen har mange farver.*
Bokmål	*Regnbuen har mange farger.*
Nynorsk	*Regnbogen har mange fargar.*
Høgnorsk	*Regnbogen hev mange fargar.*
Schwedisch	*Regnbågen har många färger.*
	„Der Regenbogen hat viele Farben.“

Phonologie (Lautlehre)

Alphabet

Zur Schreibung der norwegischen Sprache wird ein Alphabet aus 29 Buchstaben benutzt: A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, Æ, Ø, Å.

Allgemeine Ausspracheregeln

Bokmål und *Nynorsk* sind Schriftsprachen, die Aussprache ist eigentlich nicht festgelegt, denn gesprochen werden vor allem die Dialekte. Die Ausspracheangaben variieren je nach Grammatik. Einige geschriebene Laute können in der Aussprache entfallen. Vor allem das auslautende *t* beim bestimmten Artikel *(det / -et)* und das „g“ der Endsilbe -*ig* werden generell nicht ausgesprochen.

Aussprache der Vokale

Der ö-Laut hat im Norwegischen den Buchstaben *Ø ø*, der ä-Laut hat *Æ æ*, der o-Laut hat häufig *Å å*, während der Buchstabe *o* oft den u-Laut repräsentiert: *bo* [buː] „wohnen“, *dør* [døːr] „Tür“, *ærlig* [æːrli] „ehrlich“. Norwegisches *u* wird meist [ʉ], vor einer Nasalverbindung aber [u] gesprochen. Unbetontes *e* ist kurz wie in *Sprache* ([ə]). *y* ist ein *ü*-Laut [y].

Aussprache der Konsonanten

Die meisten norwegischen Dialekte besitzen ein gerolltes „r“ ähnlich wie im Italienischen oder im Südostdeutschen (Vorderzungen-R), einige westliche haben aber auch deutsches bzw. dänisches „r“ (Zäpfchen-R). Der r-Laut darf nicht verschluckt werden (also *dager* [daːgər], und nicht [daːgɐ]).

Das norwegische *s* ist immer stimmlos (wie scharfes S in *außen*), das norwegische *v* (und ebenso die Buchstabenverbindung *hv*) wird wie in „Vase“ gesprochen (nicht wie in *Vogel*!).

Folgende Lautverbindungen sind zu berücksichtigen: *sj, skj* werden „sch“ gesprochen: *nasjon* [naʃuːn] „Nation“, *gj, hj, lj* werden „j“ gesprochen, *tj* wird wie in „tja“ gesprochen, *kj* ist der *ich*-Laut [ç]: *kjøre* [çøːrə] „fahren“, *rs* wird in manchen Dialekten „sch“ gesprochen: *vær så god!* „bitte schön!“ ist also [værsɔgu:] oder [væʃɔgu:].

Vor hellen Vokalen *(i, y, ei, øy)* gelten besondere Regeln: *sk* wird hier „sch“, *g* wird hier „j“ und *k* wird hier „ch“ [ç] gesprochen: *ski* [ʃiː], *gi* [jiː] „geben“, *kirke* [çɪrkə] „Kirche“.

Die Buchstaben *c, q, w, x, z* kommen nur in wenigen Fremdwörtern vor. Statt *ck* schreibt man *kk*, für *qu* tritt *kv* ein, für *ph/th/kh* treten *f/t/k* ein, *z* (im Deutschen) wird meist durch *s* ersetzt: *sentrum / senter* entspricht „Zentrum“, *sukker* entspricht „Zucker“.

Ausnahmen und Varianten

Zu beachten sind vor allem folgende Ausnahmen (Bokmål): *det* [de] „das, es, jenes“, *-et* [ə] „das“, *de* [diː] „sie, die (Mehrzahl)“, *og* [o] „und“, *jeg/meg/deg/seg* [jæi mæi dæi sæi] „ich/mich/dich/sich“.

Je nach Sprecher tendiert langes *a* zu einem o-ähnlichen Laut wie in Englisch *call*, während *æ* Richtung „a“ wie in „Vater“ geht und *y* kaum von unserem „i“ zu unterscheiden ist. Je nach Dialekt wird der Diphthong *ei* wie [æj] oder [aj] gesprochen.

Übersicht über die Laute des Norwegischen

Vokale

Das Norwegische besitzt 19 Monophthonge und sieben Diphthonge.

Monophthonge des Norwegischen

	vorne				**zentral**		**hinten**	
	ungerundet		gerundet					
	lang	*kurz*	*lang*	*kurz*	*lang*	*kurz*	*lang*	*kurz*
geschlossen	iː	i	yː	y	ʉː	ʉ	uː	u
mittel	eː	e	øː	ø			oː / ɔː	ɔ
offen	æː	æ					ɑː	ɑ

Die Diphthonge des Norwegischen sind /æi øy æʉ ɑi ɔy ʉi ui/, die es je in einer langen und einer kurzen Variante gibt.

Konsonanten

Das Norwegische besitzt 23 Konsonanten, darunter fünf retroflexe Laute, die als Allophone anzusehen sind. Letztere kommen nicht in den Dialekten mit Zäpfchen-R vor.[6]

Konsonanten des Norwegischen

	bilabial	**labio-dental**	**alveolar**	**post-alveolar**	**retroflex**	**palatal**	**velar**	**glottal**
Plosive	p b		t d		ʈ ɖ		k g	

Nasale	m		n		ɳ		ŋ	
Trills/Flaps			r		ɽ			
Frikative		f v	s	ʃ		ç j		h
Laterale			l		ɭ			

Akzent 1 und Akzent 2

Das Norwegische hat (wie das Schwedische) zwei bedeutungsunterscheidende Akzente, die oft *Akzent 1* und *Akzent 2* genannt werden. Siehe dazu: *Akzente in den skandinavischen Sprachen*.

Grammatik

Allgemeine Vorbemerkung: Im Folgenden werden von den Nynorsk-Varianten nur diejenigen vermerkt, die gemäß der Rechtschreibreform von 2012 gültig sind. Seltene, fast nur in älteren Texten vorkommende oder im Kreise der Høgnorsk-Anhänger benutzte Lautungen und Formen bleiben ausgespart.

Substantive (Hauptwörter) und Artikel (Geschlechtswörter)

Genera (Geschlechter)

Die norwegische Sprache kennt offiziell die drei Genera: Maskulinum, Femininum und Neutrum. Riksmål und konservatives Bokmål kennen aber wie die dänische Sprache nur das männlich-weibliche *(Utrum)* und das sächliche Geschlecht *(Neutrum)*. Die Substantive geben in der Regel aber keinen Hinweis darauf, welches Geschlecht sie haben. Häufig stimmt das Geschlecht mit dem des deutschen Substantivs überein (z. B. *sola* „die Sonne“, *månen* „der Mond“, *barnet* „das Kind“).

Das Norwegische kennt auch den unbestimmten Artikel, für jedes Geschlecht existiert eine eigene Form:

Bokmål	Nynorsk	Deutsch	Geschlecht
en dag	*ein* dag	ein Tag	männlich
ei/en flaske	*ei* flaske	eine Flasche	weiblich
et hus	*eit* hus	ein Haus	sächlich
et eple	*eit* eple	ein Apfel	sächlich
et øye	*eit* auga/auge	ein Auge	sächlich

Wie im Dänischen wird der bestimmte Artikel bei unbegleiteten Substantiven (d. h. wenn kein Adjektiv vor bzw. kein Personalpronomen hinter dem Substantiv steht) nur als Suffix angehängt, an dem auch das Geschlecht des Substantivs zu erkennen ist:

Bokmål	Nynorsk	Deutsch
dag*en*	dag*en*	*der* Tag
flask*a*/flask*en*	flask*a*	*die* Flasche
hus*et*	hus*et*	*das* Haus
epl*et*	epl*et*	der Apfel
øyet	aug*a*/aug*et*	das Auge

Beim bestimmten Artikel Neutrum *(-et)* wird das *t* nicht gesprochen! *eple* („Apfel“) und *eplet* („der Apfel“) werden also gleich ausgesprochen.

Weibliche Substantive werden im *Bokmål* aber – dänischer Tradition folgend – oft auch wie männliche behandelt:

- *ei flaske* = *en flaske* – „eine Flasche“
- *flaska* = *flasken* – „die Flasche“

Plural (Mehrzahl)

In der unbestimmten Mehrzahlform enden männliche, weibliche und (im *Bokmål*) mehrsilbige sächliche Substantive auf *-er* (im *Nynorsk* gibt es, vergleichbar mit dem Schwedischen, die Endungen *-ar* und *-er*), einsilbige (im *Nynorsk* auch mehrsilbige) sächliche bleiben in der Regel endungslos:

Bokmål	Nynorsk	Deutsch
dager	*dagar*	„Tage“
flasker	*flasker*	„Flaschen“
hus	*hus*	„Häuser“
epler	*eple*	„Äpfel“
øyne	*augo/auge*	„Augen“

Beispiele unregelmäßiger Mehrzahlformen sind:

- *fedre* „Väter“, *mødre* „Mütter“, *brødre* „Brüder“, *søstre* „Schwestern“, *døtre* „Töchter“
- *ender* „Enten“, *hender* „Hände“, *krefter* „Kräfte“, *netter* „Nächte“, *render* „Ränder“
- *stender* „Stände (Klassen)“, *stenger* „Stangen“, *strender* „Strände“, *tenger* „Zangen“, *tenner* „Zähne“
- *bøker* „Bücher“, *bønder* „Bauern“, *røtter* „Wurzeln“
- *klær* „Kleider“, *knær* „Knie“, *trær* „Bäume“, *tær* „Zehen“, *menn* „Männer“, *øyne* (BM) / *augo* (NN) „Augen“

Gar keine Mehrzahlendung haben alle einsilbigen Neutra, z. B. *hus* „Haus/Häuser“, *barn* „Kind/Kinder“, aber ausnahmsweise auch männliche einsilbige Wörter, z. B. *sko* „Schuh(e)“ oder neutrale mehrsilbige Wörter, z. B. *våpen* „Waffen“.

Um die Mehrzahl der bestimmten Formen zu bilden, wird im *Bokmål* geschlechtsübergreifend *-ene* bzw. *-a* (optional bei einsilbigen Neutra) angefügt.

Nynorsk kennt *-ane*, *-ene*, *-o* und *-a:*

Bokmål	Nynorsk	Deutsch
dagene	*dagane*	„die Tage“
flaskene	*flaskene*	„die Flaschen“
husene (seltener: *husa*)	*husa*	„die Häuser“
eplene (seltener: *epla*)	*epla*	„die Äpfel“
øynene (seltener: *øya*)	*augo/auga*	„die Augen“

Die unregelmäßigen Substantive haben hier: *fedrene* „die Väter“, *endene* „die Enten“, *bøkene* „die Bücher“ und – mit Erhalt des „r“ vor *æ* – *klærne* „die Kleider“ usw.

Genitiv (Wesfall)

Das norwegische Substantiv kennt neben der Grundform eine eigene Form für den Genitiv, indem sowohl im Singular wie im Plural unabhängig vom Genus ein -*s* an das Substantiv (nicht an Artikel und Pronomen!) angehängt wird. Bei mehrgliedrigen Ausdrücken wird diese Genitivregel auf den gesamten Ausdruck angewandt, das heißt, das letzte Wort im Ausdruck erhält die Ergänzung -*s*. Enden das Substantiv oder der Ausdruck bereits auf einem -*s*, -*x* oder -*ch*, wird anstatt des Genitiv-*s* nur ein Apostroph -*’* angehängt:

Bokmål	Nynorsk	Deutsch
kongens	*kongens* **oder** *til/åt kongen* **oder** *kongen sin*	„des Königs“
kongenes	*konganes* **oder** *til/åt kongane* **oder** *kongane sin*	„der Könige“
mannen på husets tak	*mannen på huset sitt tak*	„der Mann auf dem Dach des Hauses“
mars’	til/åt *mars* **oder** *mars sin*	„des März“

Weitere Beispiele (Bokmål): *Guds ord* „Gottes Wort“, *de gamle mennenes fortellinger* „Die Erzählungen der alten Männer“

Der Genitiv wird, außer bei Namen und Personen, vorwiegend im geschriebenen *Bokmål* verwendet. Im geschriebenen *Nynorsk* und in der gesprochenen Sprache überhaupt wird er gewöhnlich mit den Präpositionen *av, til, på* usw. oder aber mit einer Dativkonstruktion („garpegenetiv“, einer dem Niederdeutschen entlehnten Konstruktion) umschrieben, etwa *prisen på boka* statt *bokas pris* (der Preis des Buches), *boka til Olav* statt *Olavs bok* (Olavs Buch), *taket på huset* statt *husets tak* (das Dach des Hauses), *Stortinget si sak* statt *Stortingets sak* (die Angelegenheit des Parlaments, wörtlich: „dem Parlament seine Angelegenheit“).

Nach absteigender Priorität verwendet man für ‚die Haustür‘: *husdøra, husets dør, døra på huset*. Die Präposition *på* „auf“ steht in diesem Fall, da die Tür nicht mehr als zum Hause selbst gehörig empfunden wird.

Gebrauch des Artikels

Kein Artikel steht bei

- Angaben zu Nation, Beruf, Religion: *han er nordmann* (BM und NN), *han er lutheraner* (BM) bzw. *han er lutheranar* (NN) „er ist Norweger, er ist Protestant“
- folgenden Adjektiven: *første / øverste / neste / siste / forrige / venstre / høyre* (BM) bzw. *høgre* (NN) „erste / oberste / nächste / letzte / vorige / linke / rechte“, also z. B. *neste dag* „am

nächsten Tag“, *på venstre side* „auf der linken Seite“

- festen Wendungen: *på kino/sirkus* „im Kino/Zirkus, ins Kino/in den Zirkus“, *på skole* „in die Schule“, *i telt* „in einem Zelt“, *å skrive brev* „einen Brief schreiben“, *å kjøre bil* (BM) bzw. *å køyre bil* (NN) „Auto fahren“, *spille gitar* „Gitarre spielen“.

Deklination von Adjektiven (Beugung von Eigenschaftswörtern)

Wie in allen germanischen Sprachen (mit Ausnahme des Englischen) wird im Norwegischen zwischen starken und schwachen Endungen unterschieden. Sowohl im *Bokmål* als auch im *Nynorsk* hat der Plural aller regelmäßigen Adjektive immer die Endung -*e*; diese Endung haben auch alle veränderlichen schwachen Adjektive für alle Geschlechter.

Starke Adjektive

Maskuline und feminine Formen sind im Singular endungslos: *en gammel* (BM) bzw. *ein gammal* (NN) „ein alter“, *ei gammel* (BM) bzw. *ei gammal* (NN) „eine alte“; das Neutrum hat im Singular die Endung -*t* (oder -*tt*): *et gammelt* (BM) bzw. *eit gammalt* (NN) „ein altes“, *blått lys* „blaues Licht“. Im Plural gilt fast immer die Endung -*e*.

Starke Deklination

Maskulin	*en/ein stor lastebil*	„ein großer Lastwagen“
Feminin:	*ei stor bru*	„eine große Brücke“
Neutrum:	*et/eit stort hus*	„ein großes Haus“
Plural:	*store lastebiler/lastbilar, store bruer, store hus*	„große Lastwagen, Brücken, Häuser“

- Zahlreiche Adjektive erhalten allerdings *nicht* die Endung -*t* im Neutrum: Dazu gehören Adjektive, die auf -*sk, -ig* (BM) bzw. -*eg* (NN) oder Konsonant + *t* enden: *et dårlig lag / eit dårleg lag* „ein schlechtes Team“. *fersk / frisk* „frisch“ und *rask* „schnell“ bekommen jedoch die Endung -*t*.
- Das Adjektiv wird auch in prädikativer Stellung stark flektiert (während es im Deutschen unverändert bleibt!): *bilen er stor* „das Auto ist groß“, *huset er stort* „das Haus ist groß“, *bilene/bilane er store* „die Autos sind groß“, *husene/husa er store* „die Häuser sind groß“.

Schwache Adjektive

Schwache Deklination

Maskulin	*den store lastebilen*	„der große Lastwagen“
Feminin	*den store brua*	„die große Brücke“
Neutrum	*det store huset*	„das große Haus“
Plural	*de store lastebilene, bruene, husene / dei store lastbilane, bruene, husa*	„die großen Lastwagen, Brücken, Häuser“

Adjektive werden schwach dekliniert, wenn das Substantiv durch den bestimmten Artikel, das Demonstrativpronomen *denne/dette/disse* (dies), ein Possessivpronomen (mein, dein, sein...) oder ein Genitivattribut näher bestimmt ist: *fars store hus* verlangt ein schwach dekliniertes Adjektiv, während es im Deutschen stark dekliniert wird: „Vaters großes Haus“.

- Steht ein Adjektiv vor einem Substantiv, muss der Artikel *den/det/de* dem Adjektiv vorangestellt werden: *huset* „das Haus“ > *det store huset* „das große Haus“, demgemäß wird die Bestimmtheit des Artikels zweifach ausgedrückt, einmal als *det*, das andere Mal als Endung *-et*.
  den/det/de (BM) bzw. *den/det/dei* (NN) entfällt jedoch vor *hel* (BM) / *heil* (NN) „ganz“: *hele året / heile året* „das ganze Jahr“.

Unregelmäßige Adjektive

- Bei Adjektiven auf unbetontes *-el/-en/-er* (BM) bzw. *-al/-en/-ar* (NN) fällt das *-e-* bzw. *-a-* vor einer Endung meistens weg, und ein eventuell voranstehender Doppelkonsonant wird vereinfacht: *gammel/gammal* > *gamle*, *kristen* > *kristne*, *vakker/vakkar* > *vakre*.

- Eine Reihe von Adjektiven ist unveränderlich. Dazu gehören Adjektive auf Vokal (auch alle Komparative!) und auf *-s*: *bra, tro, sjalu, lilla, stille, bedre* (BM) bzw. *betre* (NN), *øde* (nur BM; NN *aud* flektiert regelmäßig), *stakkars, gratis, moderne* usw.

- Die Adjektive *liten* „klein“ und *egen* (BM) bzw. *eigen* (NN) „eigen“ sind gänzlich unregelmäßig: maskulin *liten, egen/eigen*, feminin *lita, egen/eiga*, neutrum *lite, eget/eige*, Plural *små/små(e), egne/eigne*, schwache Form: *lille/litle~lisle~vesle, egne/eigne*. Beispiel: *det egne lille huset* (BM) / *det eige vesle* (oder *lisle, litle*) *huset* (NN) „das eigene kleine Haus“.

Steigern und Vergleichen

- Regelmäßige Adjektive werden durch *-(e)re* (BM) / *-(a)re* (NN) im Komparativ und *-(e)st* (BM) / *-(a)st* (NN) im Superlativ gesteigert: *ærlig – ærligere/ærlegare – den ærligste/ærlegste* „ehrlich – ehrlicher – der ehrlichste/am ehrlichsten“, *ny – nyere/nyare – nyest/nyast* („neu“), *pen – penere/penare – penest/penast* („schön“).

- Adjektive auf Vokal (z. B. *øde*) und auf *-s*, Partizipien auf *-et* (BM) / *-a* (NN) sowie zusammengesetzte und vielsilbige Adjektive (z. B. *faktisk, interessant*) werden durch *mer ...* (BM) / *meir* (NN) und *mest ...* gesteigert.

- Unregelmäßig sind (vor dem Bruchstrich *Bokmål*, danach *Nynorsk*):

mange – flere / fleire – flest	„viele“	*mye / mykje – mer / meir – mest*	„viel“
gammel / gammal – eldre – eldst	„alt“	*ung – yngre – yngst*	„jung“
god – bedre / betre – best	„gut“	*vond~ille~dårlig / dårleg* – verre – verst*	„schlecht, böse“
stor – større – størst	„groß“	*liten – mindre – minst*	„klein“
lang – lengre – lengst	„lang“	*tung – tyngre – tyngst*	„schwer“
få – færre – færrest	„wenig“		

* *dårlig/dårleg* kann auch regelmäßig gesteigert werden

Vergleiche:

huset er eldre enn 100 år	„das Haus ist älter als 100 Jahre“
det huset der er så gammelt/gammalt som dette	„jenes Haus ist so alt wie dieses“
dette huset er det eldste av de/dei tre	„dieses Haus ist das älteste von den dreien“

Pronomina und Adverbien (Fürwörter und Umstandswörter)

Personalpronomina

Nur bei einigen Personalpronomina gibt es im Norwegischen einen Unterschied zwischen Nominativ und Akkusativ. Nur im Singular der 3. Personen gibt es geschlechtliche Formen.

Bokmål

	Singular		Plural	
1. Person	*jeg – meg*	„ich – mir, mich“	*vi – oss*	„wir – uns“
2. Person	*du – deg*	„du – dir, dich“	*dere – dere*	„ihr – euch“
3. Person	*han – ham/han* *den – den*	„er – ihm, ihn“	*de – dem*	„sie – ihnen/sie“
	hun – henne *den – den*	„sie – ihr, sie“		
	det – det	„das, es – das, es“		
Reflexiv	*seg*	„sich“	*seg*	„sich“

han – ham/han und *hun – henne* werden nur für **Personen** verwendet, wenn das grammatische Geschlecht des betreffenden Wortes männlich oder weiblich ist. Mit *den* dagegen bezeichnet man **Dinge** männlichen oder weiblichen Geschlechts. *det* wird bei Personen und Dingen verwendet, wenn das grammatische Geschlecht sächlich ist.
Beispiele: *mannen – han er her* „der Mann – er ist hier“, *kvinna – hun er her* „die Frau – sie ist hier“, *døra – den er her* „die Tür – *sie* ist hier“, *barnet – det er her* „das Kind – es ist hier“.

Die Objektivformen *ham* und *han* sind gleichbedeutend und gleichberechtigt; in der gesprochenen Sprache überwiegt *han*.

den, *det* und *de* haben auch die Bedeutung „jener/jene, jenes“ und „jene“. Außerdem werden sie als bestimmter Artikel vor Adjektiven verwendet.

Nynorsk

	Singular		Plural	
1. Person	*eg – meg*	„ich – mir, mich“	*vi/me – oss*	„wir – uns“
2. Person	*du – deg*	„du – dir, dich“	*de/dokker – dykk/dokker*	„ihr – euch“
3. Person	*han – han*	„er – ihm, ihn“	*dei – dei*	„sie – ihnen/sie“
	ho – henne/ho	„sie – ihr, sie“		
	det – det	„das, es – das, es“		
Reflexiv	*seg*	„sich“	*seg*	„sich“

han und *ho* werden (wie im Deutschen, aber anders als im *Bokmål*) nicht nur für Personen, sondern auch für männliche bzw. weibliche Dinge verwendet.

Die Objektformen *henne* und *ho* in der 3. Person Singular feminin sowie die Formen *de* und *dokker* in der 2. Person Plural sind gleichbedeutend und gleichberechtigt. *Dokker* wurde anlässlich der Rechtschreibreform von 2012 eingeführt, während gleichzeitig die bis dahin neben *han* gültige Objektsform *honom* (3. Person Singular maskulin) wegfiel.

den, *det* und *dei* haben auch die Bedeutung „jener/jene, jenes“ und „jene“. Außerdem werden sie als bestimmter Artikel vor Adjektiven verwendet.

Possessivpronomina

Possessivpronomina werden ähnlich wie Adjektive gebeugt, jedoch gibt es keine schwachen Formen. Im Norwegischen werden die Personalpronomen oft nachgestellt; das zugehörige Substantiv erhält in diesem Fall den bestimmten Artikel angehängt: *mitt hus* = *huset mitt* „mein Haus“.

	Singular Utrum	**Singular Neutrum**	**Plural**
mein	*min/mi*	*mitt*	*mine*
dein	*din/di*	*ditt*	*dine*
reflexiv	*sin/si*	*sitt*	*sine*
unser	*vår*	*vårt*	*våre*
euer	*deres* (BM) / *dykkar* (NN)	*deres* / *dykkar*	*deres* / *dykkar*

- *sin* wird verwendet, wenn Subjekt und Besitzer identisch sind, für alle Geschlechter in Singular und Plural: *hun sitter i bilen sin* (BM) bzw. *ho sitt i bilen sin* (NN) „sie sitzt in ihrem [eigenen] Auto“ <> *hun sitter i bilen hennes* (BM) bzw. *ho sitt i bilen hennar* „sie sitzt in ihrem Auto (im Auto von jener Frau)“; *de sitter i bilen sin* „sie sitzen in ihren eigenen Autos“.
  Ansonsten stehen *hans* „von ihm“, *hennes* (BM) / *hennar* (NN) „von ihr“ und *deres* (BM) / *dykkar* „von ihnen“ (identisch mit „euer“!).
- *mi, di, si* sind die femininen Formen im Singular. Sie kommen, anders als *min, din, sin,* nur nachgestellt vor: *min mor* (BM) = *mora mi* (BM, NN) „meine Mutter“.
- Die Nachstellung (z. B. *huset mitt*) ist nicht möglich in folgenden Fällen: – bei *all*: *all sin tid*, – bei *egen* (BM) / *eigen* (NN): *sin egen bil*, – bei Genitivattributen: *din fars bil*.

Interrogativpronomina und -adverbien (fragende Für- und Umstandswörter)

Bokmål	Nynorsk	
hvem er det?	*kven er det?*	„wer ist das?“
hvem er det du ser?	*kven er det du ser?*	„wen siehst du?“ (wörtlich: „wer ist es, [den] du siehst?“)
hvem sin bil er det?	*kven sin bil er det?*	„wessen Auto ist das?“ (wörtlich: „wem sein Auto ist das?“)
hvem skal jeg gi det til?	*kven skal eg gje/gi det til?*	„wem soll ich es geben?“ (wörtlich: „wer soll ich geben es zu?“)
hva er det?	*kva er det?*	„was ist das?“
hvilken, hvilket, hvilke	*kva for ein/ei, kva for eit, kva for*	„welcher/welche, welches, welche (Plural)“ (Nynorsk wörtlich: „was für ein“ usw.)
hva slags hus?	*kva slags hus?*	„was für ein(e Art) Haus?“
hvor? – hvor(hen)?	*kvar? – kvar (til)?*	„wo? – wohin?“
når?	*når?*	„wann?“
hvordan?	*kor?, korleis?*	„wie? auf welche Weise?“
hvorfor?	*kvifor? korfor?*	„warum?“
hvor mange?	*kor mange?*	„wie viele?“

Unbestimmte Pronomina und Adverbien

Bokmål	Nynorsk	
alle hus	*alle hus*	„alle Häuser“
hele mitt liv	*heile livet mitt*	„mein ganzes Leben“ (Deklination siehe bei Adjektiven)
hver dag	*kvar dag*	„jeder/jeden Tag“
alle slags hus	*alle slags hus*	„allerlei Häuser“
mange hus, flere hus	*mange hus, fleire hus*	„viele Häuser, mehrere Häuser“
annen, annet, andre	*annan, anna, andre*	„anderer/andere, anderes, andere (Plural)“, bedeutet auch „zweiter“!
et eller annet sted/gang	*eit eller anna sted / nokon gong*	„irgendwo/-wann“

Demonstrativpronomina und -adverbien

Bokmål	Nynorsk	
denne, dette, disse	*denne, dette, desse*	„dieser/diese, dieses, diese (Plural)“
den, det, de	*den, det, dei*	„der/die, das, die (Plural)“
den/det/de ... her	*den/det/dei ... her*	„der/die/das ... hier“
den/det/de ... der	*den/det/dei ... der*	„jener/jene/jenes“
den slags	*den slags*	„derlei, derartig, solch“
her – der; hit – dit	*her – der; hit – dit*	„hier – da; hierhin/hierher – dahin/dorthin“
nå – så	*no – så*	„jetzt – so“
så mange som	*så mange som*	„so viele wie“

Konjugation (Beugung von Tätigkeitswörtern)

Das Norwegische hat die ursprünglich differenzierten Personalendungen vereinfacht, so dass heute jedes Verb in allen Personen dieselbe Endung hat – was auch für alle skandinavischen Sprachen außer Isländisch, Färöisch sowie einige norwegische und schwedische Dialekte gilt. Noch bis etwa um 1900 waren Personalendungen in beiden schriftlichen Sprachen üblich. *Bokmål* benutzte das gleiche System, wie es im älteren Dänischen verwendet wurde. Auf *Nynorsk* sah die Konjugation folgendermaßen aus; man beachte die mit dem älteren Schwedisch übereinstimmenden Pluralendungen:

starkes Verb Einzahl: *å ganga* (heute *å gå*) – *eg gjeng – eg gjekk – eg hev gjenge* ([zu] gehen – ich gehe – ich ging – ich bin gegangen)

starkes Verb Mehrzahl: *å ganga – dei ganga – dei gingo – dei hava gjenge* ([zu] gehen – sie gehen – sie gingen – sie sind gegangen)

Der Infinitiv (die Grundform)

Verben, deren Wortstamm auf einen Konsonanten endet und die damit mehrsilbig sind, haben als Infinitivendung im *Bokmål* die Endung *-e*, im *Nynorsk* wahlweise die Endung *-e* oder *-a:*

Bokmål	Nynorsk	Deutsch
å komme	*å kom(m)e, å kom(m)a*	*kommen*
å diskutere	*å diskutere, å diskutera*	*diskutieren*
å åpne	*å opne, å opna*	*öffnen*

Verben, deren Stamm vokalisch endet, sind im Infinitiv endungslos:

Bokmål	Nynorsk	Deutsch
å gå	*å gå*	*gehen*
å se	*å sjå*	*sehen*
å gi	*å gje/gi*	*geben*

Einige im Infinitiv normalerweise einsilbige Verben kennen auch eine (freilich nur sehr selten benutzte) Langform, wozu detaillierter weiter unten mehr.

Der Imperativ (die Befehlsform)

Es gibt nur eine Imperativform für die 2. Person Singular/Plural. Sie wird gebildet, indem die Infinitivendung weggelassen wird. Nach gewissen Konsonantenverbindungen kann das auslautende *-e* erhalten bleiben, damit die Form leichter auszusprechen wird (3. Beispiel); diese Form gilt jedoch als dialektal, standardsprachlich sagt man *åpn!*. Ein auslautendes *mm* wird vereinfacht (2. Beispiel):

Infinitiv	Befehlsform	Deutsch
å gå	*gå!*	gehen – geh(e)!
å komme	*kom!*	kommen – komm(e)!
å åpne / *å opne*	*åpn!* / *opne!*	öffnen – öffne!

Der Imperativ wird durch *ikke* (Bokmål) / *ikkje* (Nynorsk) verneint:

drikk ikke så mye! (BM) / *drikk ikkje so mykje!* (NN) „trink nicht so viel!“

Das einfache Präsens (die einfache Gegenwart)

Im *Bokmål* wird das einfache Präsens gebildet, indem man an den Infinitiv ein *-r* anhängt:

Bokmål	Deutsch
å gå → går	„gehen (gehe, gehst, geht, gehen, geht, gehen)“
å komme → kommer	„kommen“
å åpne → åpner	„öffnen“

Im *Nynorsk* hängt man an den Wortstamm je nach Konjugation gar keine Endung (teilweise zugleich mit Umlaut; bei der starken und der rückumlautenden schwachen Konjugation), *-r* (bei einsilbigen starken oder schwachen Verben), *-ar* (bei der ersten schwachen Konjugation) oder *-er* (bei der zweiten schwachen Konjugation):

Nynorsk	Deutsch
å drive → driv	„treiben“
å komme → kjem	„kommen“ (Umlaut, vgl. „er kömmt“)
å gå → går	„gehen“
å opne → opnar	„öffnen“
å leve → lever	„leben“

Im *Nynorsk* korrespondieren diese Präsensendungen mit den verschiedenen Endungen des Präteritums (siehe unten).

Die einzigen Ausnahmen sind folgende Verben (vor dem Schrägstrich steht die Form des *Bokmål*, danach diejenige des *Nynorsk*):

Grundform	Präsens	Deutsch
å være / vere	*er*	„sein“ (ich bin, du bist...)
å gjøre / gjere	*gjør / gjer*	„tun, machen“
å si / seie	*sier / seier*	„sagen“
å spørre / spørje	*spør*	„fragen“
å vite / vite, vete	*vet, veit / veit*	„wissen“

sowie die Modalverben:

Grundform	Präsens	Deutsch
å kunne	*kan*	„können“
å måtte	*må*	„müssen“
å ville	*vil*	„wollen“
å skulle	*skal*	„werden“ (Futur), „sollen“
å burde / byrje, burde	*bør*	„sollen“
å tørre / tore, tørre	*tør*	„wagen“
å turve	*tarv*	„bedürfen“

Das Passiv

Im Norwegischen gibt es zwei Arten, das Passiv zu bilden. Die eine funktioniert genau wie im Deutschen mit dem Hilfsverb *å bli* „werden, bleiben“ und dem Partizip Perfekt; im *Nynorsk* kann statt *å bli* auch *å verte/verta* gebraucht werden (BM = Bokmål, NN = Nynorsk):

jeg blir sett (BM) bzw. *eg blir/vert sett* (NN)	„ich werde gesehen“
han ble funnet (BM) bzw. *han blei/vart funnen* (NN)	„er wurde gefunden“

Es gibt im *Bokmål* noch eine weitere Möglichkeit zur Bildung des Passivs im Infinitiv, im Präsens sowie in der einfachen Vergangenheit bei schwachen Verben der 2. und 3. Konjugation (siehe unten): Im s-Passiv wird die Präsens-Endung *-r* ersetzt durch *-s* bzw. *-s* wird an die Form der einfachen Vergangenheit angehängt:

jeg ser → jeg ses/sees	„ich sehe“ → „ich werde gesehen“
han finner → han fins/finnes	„er findet“ → „er wird gefunden“

- Infinitiv: *fortelles* „erzählt werden“
- Präsens: *fortelles* „wird erzählt“ (für alle Personen)
- Vergangenheit: *fortaltes* „wurde erzählt“ (für alle Personen)

Beispiele:

- *vinen drikkes av faren* „der Wein wird vom Vater getrunken“
- *vinduet må ikke åpnes* „das Fenster darf nicht geöffnet werden = Fenster nicht öffnen!“

Im *Nynorsk* ist die Verwendung des s-Passivs viel eingeschränkter; sie findet sich fast nur nach Modalverben (siehe unten) und bei Deponentien (das sind Verben, die nur in der Passiv- bzw. Mediumform vorkommen). Die Passiv- bzw. Mediumendung im *Nynorsk* lautet *-st:*

møte/møta → møtast	„treffen“ → „sich treffen“
dei møter → dei møtest	„sie treffen“ → „sie treffen sich/einander“

Die Passivform wird im *Bokmål* wie im *Nynorsk* oft in Bedienungsanleitungen als unpersönliche Aufforderung verwendet. Zusammen mit Modalverben kann diese Form auch als Infinitiv verwendet werden:

det kunne ikke selges (BM) bzw. *det kunne ikkje seljast* (NN)	„es konnte nicht verkauft werden“
vannet kan drikkes (BM) bzw. *vatnet kan drikkast* (NN)	„das Wasser kann getrunken werden“

Die übrigen Zeiten

Im Norwegischen kann man ebenso viele Zeiten wie im Deutschen bilden (*kom* „kam“ [Präteritum // Imperfekt], *har kommet* „bin gekommen“ [Perfekt], *hadde kommet* „war gekommen“ [Plusquamperfekt], *skal/vil komme* „werde kommen“ [Futur I], *skal/vil ha kommet* „werde gekommen sein“ [Futur II // Perfekt-Futur]).

Für die Perfekt-Zeiten verwendet man in der Regel das Hilfsverb *ha* „haben“. *være* (BM) bzw. *vere* (NN) „sein“ kann man verwenden, um einen Zustand oder ein Ergebnis auszudrücken: *hun er gått* = „sie ist gegangen“ → „sie ist weg“. Im *Bokmål* ändert der Gebrauch von *ha* oder *være* an der Verbform nichts, im *Nynorsk* dagegen bleibt das Verb nach *ha* unflektiert, wogegen es nach *vere* in der Regel flektiert wird; vgl. Bokmål *han/hun/det/de har kommet, han/hun/det/de er kommet* versus Nynorsk *han/ho/det/dei har kom(m)e*, aber *han/ho er kom(m)en, det er kom(m)e, dei er komne*. Das Futur wird mit den Hilfsverben *skulle* oder *ville* gebildet oder auch mit der Konstruktion *komme til å*.

Bokmål

jeg		*kommer*	„ich komme“
jeg	*skal*	*komme*	„ich werde kommen“
jeg	*vil*	*komme*	„ich werde kommen“
jeg	*kommer til å*	*komme*	„ich werde kommen“
jeg		*kom*	„ich kam“
jeg	*har*	*kommet*	„ich bin gekommen“
jeg	*hadde*	*kommet*	„ich war gekommen“
jeg	*skal ha*	*kommet*	„ich werde gekommen sein“
jeg	*vil ha*	*kommet*	„ich werde gekommen sein“

Nynorsk

eg		*kjem*	„ich komme“
eg	*skal*	*komme*	„ich werde kommen“
eg	*vil*	*komme*	„ich werde kommen“
eg	*kjem til å*	*komme*	„ich werde kommen“
eg		*kom*	„ich kam“
eg	*har*	*komme*	„ich bin gekommen“
eg	*er*	*kommen*	„ich bin gekommen“ (resultativ)
eg	*hadde*	*komme*	„ich war gekommen“
eg	*var*	*kommen*	„ich war gekommen“ (resultativ)
eg	*skal ha*	*komme*	„ich werde gekommen sein“
eg	*skal vere*	*kommen*	„ich werde gekommen sein“ (resultativ)

vil und *skal* können auch modale Bedeutung haben („will“ und „soll“). Aus dem Kontext muss man erschließen, ob sie lediglich als Zukunfts-Marker verwendet werden.

Das Norwegische kennt für das Präteritum drei **schwache** Konjugationen.

- Die erste Konjugation hat im *Bokmål* wahlweise die Endungen *-et* oder *-a*, im *Nynorsk* immer *-a*. Sie gilt für Verben auf mehrere Konsonanten mit Ausnahme von *ll, mm, ld, nd, ng*:

  åpne > *jeg åpnet/åpna* (BM) bzw. *opne* > *eg opna* (NN) „öffnen > ich öffnete“

- Die zweite Konjugation hat sowohl im *Bokmål* als auch im *Nynorsk* die Endung *-de* (nach Diphthong, *v* oder *g*) bzw. *-te* (nach einfachem Konsonanten oder *ll, mm, ld, nd, ng*):

  leve > *jeg levde* (BM) bzw. *leve* > *eg levde* (NN) „ich lebte“
  mene > *jeg mente* (BM) bzw. *meine* > *eg meinte* (NN) „ich meinte“

- Die dritte Konjugation für schwache Verben ohne Infinitivendung hat sowohl im *Bokmål* wie auch im *Nynorsk* die Endung *-dde*:

  tro > *jeg trodde* (BM) bzw. *tru* > *eg trudde* (NN) „ich glaubte“.

Im *Nynorsk* korrespondieren diese verschiedenen Präteritumsendungen mit den verschiedenen Endungen im Präsens, vgl.:

- *eg opnar* <> *eg opna* „ich öffne“ <> „ich öffnete“
- *eg lever* <> *eg levde* „ich lebe“ <> „ich lebte“
- *eg trur* <> *eg trudde* „ich glaube“ <> „ich glaubte“

Am häufigsten verwendet das Norwegische (wie auch das Englische) das Präteritum. Das Perfekt wird u. a. verwendet, wenn es keine Zeitangabe gibt oder es um andauernde Zustände geht.

Das Norwegische kennt zwischen hundertfünfzig und zweihundert **starke** und unregelmäßige Verben. Zum Beispiel: *dra, dro, dratt* (Bokmål) = *dra, drog, drege* (Nynorsk) „ziehen, zog, gezogen“ = englisch *draw, drew, drawn* = „ziehen, zog, gezogen“ (*dra* ist etymologisch verwandt mit „tragen“, vgl. also „tragen, trug, getragen“).

Das Partizip (Perfekt) der Vergangenheit endet im *Bokmål* immer auf *-t*, nie auf *-en*: *drikke, drakk, drukket*, im Deutschen aber: „trinken, trank, getrunk*en*“. Im *Nynorsk* hingegen wird das Partizip Perfekt hinter dem Hilfsverb *vere* flektiert: *han/ho er kommen, det er komme, dei er komne* „er ist, es ist, sie sind gekommen“, nach *ha* jedoch nicht: *han/ho/det/dei har lese* „er hat, es hat, sie haben gelesen“.

Während die Gesamtheit der Beugungsformen des *Nynorsk* im Allgemeinen komplexer ist als diejenige des *Bokmål*, gilt bei den starken Verben der umgekehrte Fall: So gibt es in der I. starken Klasse des *Bokmål* unter anderem folgende Verbtypen: *gripe – gre(i)p – grepet, skri(de) – skred/skrei – skredet, bite – be(i)t – bitt, drite – dre(i)t – dritet, klive – kleiv – klevet/klivd, ri(de) – red/rei(d) – ridd, li(de) – led/lei(d) – lidt*... Im *Nynorsk* hingegen werden in dieser Klasse alle Verben nach lediglich zwei Typen flektiert: 1) *gripe – greip – gripe, bite – beit – bite, drite – dreit – drite, klive – kleiv – klive* und 2) *ri(de) – reid – ride/ridd/ridt, li(de) – leid – lide/lidd/lidt, skri(de) – skreid – skride/skridd/skridt*.

Die meisten starken Verben des *Nynorsk* werden nach folgenden Haupttypen konjugiert:

1. *bite – beit – bite*
2. *bryte – braut – brote*
3. *drikke – drakk – drukke*
4. *bresta – brast – broste* (Kurzvokale) bzw. *bere – bar – bore* (Langvokale)
5. *lese – las – lese*
6. *fare – for – fare*
7. *ta(ke) – tok – teke*
8. *la(te) – lét – late* (Langvokale) bzw. *halde – heldt – halde* (Kurzvokale)

Eine ähnliche Zusammenfassung für *Bokmål* zu machen, ist fast ausweglos, da in dieser Varietät die den obigen Reihen 1–4 entsprechenden Gruppen sehr stark zersplittert sind. Der Hauptgrund hierzu liegt in einer inkonsequent vorgenommenen Standardisierung, in der dänische Tradition, südostnorwegische Dialekte und weitere Kriterien bunt gemischt sind. Eine Liste der wichtigeren unregelmäßigen Verben des *Bokmål* findet sich bei den externen Links.

Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien

Präpositionen (Verhältniswörter)

Der Bedeutungsumfang der norwegischen Präpositionen lässt sich nicht ohne Weiteres auf ihre deutsche Entsprechung übertragen. So heißt es norwegisch *å klatre i et tre* mit der Präposition *i* „in“, während es im deutschen „*auf* einen Baum klettern“ heißt. Im Folgenden werden deshalb nur die wichtigsten Präpositionen mit einer allgemeinen Übersetzung aufgeführt (bei Doppelformen vor dem Bruchstrich Bokmål, danach Nynorsk):

- *i:* in
- *ved:* an
- *til:* zu, nach
- *på:* auf
- *hos:* bei
- *fra/frå:* von (...her)
- *med:* mit
- *for:* für (als Konjunktion: „denn“)
- *foran:* vor (örtlich)

- *uten/utan:* ohne
- *før:* vor
- *av:* von (entspricht englisch *of*)

Häufig sind Kombinationen *ved siden/sida av* „an der Seite von = neben“, *frem til* „bis“.

Konjunktionen (Bindewörter)

Die wichtigsten Konjunktionen sind (bei Doppelformen vor dem Bruchstrich Bokmål, danach Nynorsk):

Beiordnend:

- *og:* und
- *også* (Nynorsk auch *òg*): auch
- *men:* aber, sondern

Unterordnend:

- *fordi:* weil
- *hvis/viss:* falls
- *at:* dass
- *så:* so, dann
- *om:* wenn, ob
- *da:* als, da, dann, denn
- *før* vor, bevor

Kombinationen: *selv om* „selbst wenn, obwohl“, *så at* „sodass“.

Das Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ ist *som* – im Akkusativ kann es entfallen. Präpositionen werden ans Satzende gestellt, das Relativpronomen entfällt (die Beispiele in *Bokmål*): *huset som er hvitt* „das Haus, das weiß ist“, *huset (som) jeg ser er hvitt* „das Haus, das ich sehe, ist weiß“, *huset hun bor i* „das Haus, in dem sie wohnt“.

Im Norwegischen gibt es (fast) keinen Konjunktiv, bei der indirekten Rede muss die Zeit deshalb an die des einleitenden Verbs angeglichen werden.

Adverbien

- *ikke/ikkje:* nicht
- *heller ikke / heller ikkje:* auch nicht
- *jo:* doch, ja

Steht eine unterordnende Konjunktion am Satzanfang, ändert sich die grundlegende Satzstellung nicht, wohl aber die Positionen von Adverbien wie *ikke/ikkje*.

Zahlwörter

Grundzahlen

0 – *null*			
1 – BM *én, éi/én, ett* 1 – NN *éin, éi, eitt*	11 – *elleve*		
2 – *to*	12 – *tolv*	20 – *tjue*	22 – *tjueto*
3 – *tre*	13 – *tretten*	30 – *tretti*	33 – *trettitre*
4 – *fire*	14 – *fjorten*	40 – *førti*	44 – *førtifire*
5 – *fem*	15 – *femten*	50 – *femti*	55 – *femtifem*
6 – *seks*	16 – *seksten*	60 – *seksti*	66 – *sekstiseks*
7 – *sju* 7 – BM auch *syv*	17 – *sytten*	70 – *sytti*	77 – *syttisju*
8 – *åtte*	18 – *atten*	80 – *åtti*	88 – *åttiåtte*
9 – *ni*	19 – *nitten*	90 – *nitti*	99 – *nittenni*
10 – *ti*		100 – BM *(ett) hundre* 100 – NN *(eitt) hundre*	101 – BM *(én) hundre og én* 101 – NN *(éin) hundre og éin*
		1000 – BM *(ett) tusen* 1000 – NN *(eitt) tusen*	1001 – BM *(ett) tusen og én* 1001 – NN *eitt tusen og eitt*

Die nach schwedischem und englischem Muster gebildeten Zahlen des Typs Zehner + Einer, also etwa 51 – *femtién/femtiéin*, 52 – *femtito*, 53 – *femtitre*, 54 – *femtifire*, 55 – *femtifem*, 56 – *femtiseks*, 57 – *femtisju*, 58 – *femtiåtte*, 59 – *femtini*, wurden 1951 per Parlamentsbeschluss offiziell eingeführt. Zuvor bildete man diese Zahlen offiziell wie im Dänischen und Deutschen, also Einer + *og* („und“) + Zehner: 51 – *énogfemti/ éinogfemti*, 52 – *toogfemti*, 53 – *treogfemti*, 54 – *fireogfemti*, 55 – *femogfemti*, 56 – *seksogfemti*, 57 – *sjuogfemti*, 58 – *åtteogfemti*, 59 – *niogfemti*. In der gesprochenen Alltagssprache ist diese letztere Zählweise allerdings auch heute noch weit verbreitet; die meisten Menschen gebrauchen wechselweise das eine oder das andere System – nur bei den Telefonnummern hat sich das neue System vollständig durchgesetzt.[7] Ebenfalls inoffiziell und dennoch verbreitet sind die dem Riksmål angehörigen *tyve* statt *tjue* für 20 und *tredve* statt *tretti* für 30.

Ordnungszahlen

Die Ordnungszahlen von 1 und 2 sind unregelmäßig: *første*/*fyrste* „erste(r/s)“, *andre* „zweite(r/s)“. Die weiteren werden, wie in allen germanischen Sprachen, durch das Anhängen eines Dentalsuffixes (im Norwegischen *-t*, *-d;* gefolgt von der Endung *-e*) gebildet, wobei zahlreiche kleinere und größere Irregularitäten auftreten. Bei den Kardinalzahlen, die auf Vokal ausgehen, wird bei 7. bis 10. sowie, ausgehend von letzterem, bei 20. bis 90. vor den Dental ein *n* eingeschoben.

0. – –		
1. – *første* 1. – NN auch *fyrste*	11. – *ellevte*	10. – BM – *tiende* 10. – NN – *tiande*
2. – *andre*	12. – *tolvte*	20. – BM – *tjuende* 20. – NN – *tjuande*
3. – *tredje*	13. – BM – *trettende* 13. – NN – *trettande*	30. – BM – *trettiende* 30. – NN – *trettiande*
4. – *fjerde*	14. – BM – *fjortende* 14. – NN – *fjortande*	40. – BM – *førtiende* 40. – NN – *førtiande*
5. – *femte*	15. – BM – *femtende* 15. – NN – *femtande*	50. – BM – *femtiende* 50. – NN – *femtiande*
6. – *sjette*	16. – BM – *sekstende* 16. – NN – *sekstande*	60. – BM – *sekstiende* 60. – NN – *sekstiande*
7. – BM – *sjuende*, *syvende* 7. – NN – *sjuande*	17. – BM – *syttende* 17. – NN – *syttande*	70. – BM – *syttiende* 70. – NN – *syttiande*
8. – BM – *åttende* 8. – NN – *åttande*	18. – BM – *attende* 18. – NN – *attande*	80. – BM – *åttiende* 80. – NN – *åttiande*
9. – BM – *niende* 9. – NN – *niande*	19. – BM – *nittende* 19. – NN – *nittande*	90. – BM – *nittiende* 90. – NN – *nittiande*
		100. – *hundrede*
		1000. – *tusende*

Satzstellung

Der norwegische Satz hat als Grundwortstellung Subjekt – Prädikat (Verb) – Objekt. Die Satzstellung wird auch nach unterordnenden Konjunktionen weitgehend beibehalten, außer dass sich die Position der Negationspartikel vor das infinite Verb verschiebt: *fordi han ikke ville betale* „weil er nicht bezahlen wollte“.

Inversion (Vertauschung des finitiven Prädikates und des Subjektes) tritt auf, wenn am Satzanfang statt des Subjektes ein Adverb, das Objekt oder ein untergeordneter Nebensatz steht: *i morgen skal jeg komme* „*morgen* werde ich kommen“, *takk skal du ha!* „*Dank* sollst du haben!“, *hvis det regner, blir jeg hjemme* = *regner det, blir jeg hjemme* „falls es regnet, bleibe ich zuhause“ = „regnet es, bleibe ich zuhause“.

Unter Anwendung des Feldschemas von Paul Diderichsen ist ein **Hauptsatz** wie folgt aufgebaut:[8]

Vorfeld	finites Verb	Subjekt	Adverb A: Satz-adverbial	infinites Verb	Objekt(e)	Adverb B: Adverbial der Art, des Ortes und der Zeit
Dessverre	hadde	ho	ikkje	funne	pengane	i går
I morgon	skulle	dei	sikkert	løyse	saka	rettvist
Bilane	køyrde					midt i gata
Dei	kunne		vel	gje	henne gåver	i dag likevel
Kva	heiter	du				

Im Vorfeld können außer dem gebeugten Verb prinzipiell alle Satzteile stehen, am häufigsten aber das Subjekt. Steht ein anderer Satzteil als das Subjekt im Vorfeld, so bleibt dessen eigentlicher Platz unbesetzt.

Im **Nebensatz** steht das Satzadverbial immer vor dem Verb bzw. den Verben und unmittelbar nach dem Subjekt:

Bindefeld	Subjekt	Adverb A: Satz-adverbial	finites Verb	infinites Verb	Objekt(e)	Adverb B: Adverbial des Ortes und der Zeit
at	Eva	ikkje	ville	gje	han gåver	til jul
dersom	Tove	snart	kunne	møte	han	i byen

Etymologische und dialektologische Anmerkungen

Zur Struktur

Im Vergleich zum heutigen Isländischen und Färöischen fehlen dem Norwegischen folgende grammatikalische Strukturen: Kasus (mit Ausnahmen einer Art Genitiv), Substantivklassen, Personalendungen (es gilt pro Zeit je eine flektierte Einheitsform), Konjunktive (die erhaltenen Reste sind lexikalisiert), besondere Formen für den Plural der Präteritopräsentia und der starken Verben im Präteritum. Die Struktur des Norwegischen/Dänischen/Schwedischen entspricht also etwa derjenigen des Neuenglischen, während die des Isländischen/Färöischen etwa der des Althochdeutschen nahekommt. Differenzierter liegen die Verhältnisse in der Morphologie: Im Bereich der Pluralbildung der Substantive sowie der Ablautungen des starken Verbs steht *Nynorsk* dem Isländischen, Färöischen und Schwedischen näher, *Bokmål* hingegen dem Dänischen.

Lautlich steht das Norwegische in gewisser Hinsicht dem Deutschen nahe: Abschwächung der Auslautvokale im *Bokmål* zu Schwa, Verlust der altnordischen th-Laute (þ, ð), Zäpfchen-R in einigen westlichen Dialekten. *Nynorsk* ähnelt dem Deutschen sodann in Bezug auf seinen Reichtum an Diphthongen. Im Gegensatz zum Deutschen haben aber alle skandinavischen Sprachen die hochdeutsche Lautverschiebung nicht mitgemacht, weshalb es viele Unterschiede bei den Konsonanten gibt (*t = z/ss/ß*, *k = ch*, *p = pf/ff/f*, *d = t*). Ein grundlegender Unterschied zwischen Norwegisch und Deutsch besteht im Weiteren darin, dass Norwegisch (wie Schwedisch) neben dem Druckakzent auch einen musikalischen Akzent kennt; siehe Akzente in den skandinavischen Sprachen.

Die festlandskandinavischen Sprachen wurden zur Zeit der Hanse sehr stark von niederdeutschen Fremdwörtern geprägt. Nahezu ganze Sätze können ohne ursprünglich im Nordgermanischen vorhandene Wörter gebildet werden. Dies stellt einen erheblichen Unterschied zu Isländisch und Färöisch dar, die erfolgreich bestrebt sind, ihre Sprachen von Fremdwörtern aller Art rein zu halten (Sprachpurismus).

Zu den Kasus

Die festlandskandinavischen Sprachen (d. h. die meisten dänischen, schwedischen und norwegischen Dialekte sowie die jeweiligen Hochsprachen) haben das altnordische Kasussystem (von genetivischem *-s* sowie einem Teil der Personalpronomen abgesehen) nicht bewahrt (vgl. isländisch *hundur, hunds, hundi, hund* „ein Hund, eines Hundes, einem Hunde, einen Hund“). Im Altnordischen verlangten einige Präpositionen den Genitiv, andere den Dativ, weshalb diese Kasus in bestimmten festen Redewendungen immer noch vorkommen, etwa: *gå til bords* (Genitiv mit der Endung *-s*) „zu Tische gehen“ gegenüber *gå til stasjonen* „zum Bahnhof gehen“, *være/vere på tide* (Dativ mit der Endung *-e*) „an der Zeit sein“ gegenüber *være/vere på taket* „auf dem Dach sein“.

Lebendige Dativformen kommen noch in den innernorwegischen Mundarten vor, etwa *båten* „das Boot“, Dativ Singular *båté, båta* „dem Boot“, Plural *båta(r)ne* „die Boote“, Dativ Plural *båtå(m)* „den Booten“.

Das norwegische Suffix *-s*, das an jedes Substantiv angehängt werden kann (s. o.), geht historisch auf den Genitiv der a-Deklination zurück, wurde aber im Laufe der Sprachgeschichte verallgemeinert. Im Altnordischen hatten i- und u-Stämme, schwach deklinierte Wörter sowie Feminina niemals diese Endung (vgl. neuisländisch *hunds* „eines Hundes“ – ggü. *vallar* „eines Feldes“ / *afa* „Großvaters“ / *ömmu* „Großmutters“, im Plural *valla, afa, amma*).

Zum Infinitiv

Schon im Altnordischen war *-n* am Wortende weggefallen, daher endet der Infinitiv im Norwegischen auf *-e* oder *-a* (vgl. neuhochdeutsch „-en“, althochdeutsch und gotisch „-an“). Auf dialektaler Ebene hat in Südwestnorwegen der Infinitiv die Endung *-a* (z. B. *lesa* „lesen“, *finna* „finden“), in Nordwestnorwegen *-e* (*lese, finne);* in Ostnorwegen gilt dann *-a,* wenn der Wortstamm im Altnordischen leicht war, und *-e,* wenn der Wortstamm im Altnordischen schwer war (z. B. *lesa* gegenüber *finne*). Im Dialekt von Trøndelag tritt Apokope auf, d. h. der Infinitiv kann ohne Endung auftreten (z. B. *les, finn*). Das *Nynorsk* spiegelt diese Verhältnisse wider, indem der Infinitiv wahlweise sowohl auf *-e* als auch auf *-a* enden kann.

Zum Präsens und Präteritum

Die Verbendungen *-ar* und *-er* der schwachen Verben entsprechen den Endungen der 2. und 3. Person Singular im Altnordischen; vgl. alt- und neuisländisch *talar, segir* „[du] sprichst, sagst, [er] spricht, sagt“. Die Nullendung der starken Verben im *Nynorsk*, z. B. ohne Umlaut *han bit* „er beißt“ zu Inf. *bite*, *han skyt* „er schießt“ zu Inf. *skyte*, mit Umlaut *han tek* „er nimmt“ zu Inf. *ta(ke)*, *han kjem* „er kommt“ zu Inf. *kom(m)e*, entspricht ebenfalls der ursprünglichen 2. und 3. Person Singular, vgl. altnorwegisch/altisländisch *han bítr* „er beißt“, *han skytr* „er schießt“, *han tekr* „er nimmt“, *han kømr* „er kommt“, denn viele Dialekte stoßen hier in lautgesetzlicher Übereinstimmung etwa mit dem Vorgang altnorwegisch/altisländisch *hestr* > neunorwegisch *hest* „Pferd“ die eigentliche Flexionsendung *-r* ab, und die entsprechenden Formen wurden deshalb auch in die Standardvarietät übernommen. Daneben gibt es allerdings Dialekte, wo die altnorwegische Endung *-r* als *-er* oder aber *-e* erhalten geblieben ist; dialektal gibt es somit neben standardisiertem *han bit, han skyt, han tek, han kjem* auch *han bite(r), han skyte(r), han teke(r), han kjeme(r)*. Die umlautlose *Bokmål*-Form *kommer* entspricht sowohl der dialektalen Lautung Südostnorwegens als auch der dänischen Form.

Heute gelten diese standardsprachlichen Formen Bokmål *kommer* = Nynorsk *kjem* für alle Personen im Singular und Plural. In einigen innernorwegischen Mundarten gibt es jedoch immer noch eine Numerusbeugung, allerdings jeweils nur eine Form für Singular und Plural: Präsens *eg/du/han/ho drikk* <> *vi/de/dei drikka*, Präteritum *eg/du/han/ho drakk* <> *vi/de/dei drukko* – gleich dem älteren Schwedisch.

Ein Teil der norwegischen Mundarten kennt auch noch einen Konjunktiv im Präteritum, etwa *eg vore* oder *eg være*, deutsch „ich wäre“.

Zum Nebeneinander von Kurz- und Langform

Ursprünglich waren alle Verben im Infinitiv zwei- oder mehrsilbig; bei einigen Verben ist allerdings der stammschließende Konsonant und infolgedessen auch die Infinitivendung geschwunden: vgl. englisch *give* „geben“ gegenüber *Bokmål gi;* im Präteritum *gav* (Nebenform: *ga*) „gab“ ist das *v* aber (wie bei englisch *gave*) erhalten geblieben.

Nynorsk kennt bei diesen Verben zumeist sowohl lange als auch kurze Formen, im genannten Fall also die Infinitivvarianten *gje* und *gjeve/gjeva* „geben“, wobei in der Praxis die kurze Variante *gje* im Infinitiv, hingegen die von der Langform abgeleitete Variante *gjev* im Präsens bevorzugt wird. Im Präteritum gilt jedoch allein von der Langform hergeleitetes *gav*, im Partizip Perfekt stehen *gjeve* und *gitt* wiederum

nebeneinander. Ein ähnlicher Fall ist etwa Infinitiv *ta* (selten *take/taka*) „nehmen“, Präsens *tek* oder *tar*, Präteritum allein *tok*, Partizip Perfekt *teke* oder *tatt*. Etwas abweichend, indem auch im Präteritum die von der Kurzform hergeleitete Form stehen kann, geht beispielsweise *ri* „reiten“ mit Präsens *rid* oder *rir*, Präteritum *reid* oder *rei*, Partizip Perfekt *ride* oder *ridd/ridt*.

Sonstiges

Der Sprachcode nach ISO 639 ist für *bokmål* nb beziehungsweise nob (früher no) und für *nynorsk* nn beziehungsweise nno. Für die norwegische Sprache insgesamt gibt es die Codes no beziehungsweise nor.

Als einer der populärsten Vermittler norwegischer Sprache in der heutigen Zeit gilt der professionelle E-Sportler Ørjan Larsen. Er initiierte auf zahlreichen internationalen Großveranstaltungen verschiedene Workshops zum Erlernen der Sprache und erhielt hierfür im Jahr 2018 eine Auszeichnung der norwegischen Gesellschaft für Sprachverständigung.[9]

Siehe auch

- Liste norwegischsprachiger Schriftsteller
- Norwegische Dialekte
- Rat für Norwegische Sprache
- Svorsk

Literatur

Grammatiken:

- Jan Terje Faarlund, Svein Lie, Kjell Ivar Vannebo: *Norsk referansegrammatikk*. Universitetsforlaget, Oslo 1997. (3. Auflage 2002, ISBN 82-00-22569-0) (Bokmål und Nynorsk).
- Olav T. Beito: *Nynorsk grammatikk. Lyd- og ordlære.* Det Norske Samlaget, Oslo 1986, ISBN 82-521-2801-7.
- Kjell Venås: *Norsk grammatik. Nynorsk.* Universitetsforlaget, Oslo 1990. (2. Auflage ebd. 2002, ISBN 82-13-01972-5).
- Åse-Berit Strandskogen, Rolf Strandskogen: *Norsk grammatikk for utlendinger.* 6. Auflage. Gyldendal Norsk Forlag, Oslo 1991, ISBN 82-05-10324-0.

Einführungen und Lehrbücher:

- Janet Duke, Hildegunn Aarbakke: *Nynorsk.* In: Janet Duke (Hrsg.): *EuroComGerm. Germanische Sprachen lesen lernen.* Band 2: *Seltener gelernte germanische Sprachen. Afrikaans, Färöisch, Friesisch, Jenisch, Jiddisch, Limburgisch, Luxemburgisch, Niederdeutsch, Nynorsk.* Shaker, Düren 2019, ISBN 978-3-8440-6412-4, S. 267–293.
- Eldrid Hågård Aas: *Langenscheidts Praktischer Sprachlehrgang Norwegisch*. Langenscheidt Verlag, München/Berlin 2009, ISBN 978-3-468-80373-4 (betrifft Bokmål).

Wörterbücher:

- *Bokmålsordboka* und *Nynorskordboka,* hrsg. von der Avdeling for leksikografi ved Institutt for lingvistiske og nordiske studier (ILN) ved Universitetet i Oslo, in Zusammenarbeit mit dem

Språkrådet, mehrere Auflagen; digital: Bokmålsordbok | Nynorskordboka (http://www.nob-ordbok.uio.no/perl/ordbok.cgi?OPP=&begge=+&ordbok=nynorsk).
- *Norsk Ordbok. Ordbok over det norske folkemålet og det nynorske skriftmålet.* Bände 1–12, Oslo 1965–2016.
- *Norsk Riksmålsordbok.* 1937–1957 (vier Bände). Nachdruck 1983 (sechs Bände), Supplement 1995 (2 Bände), Neubearbeitung seit 2002.
- K. Antonsen Vadøy, M. Hansen, L. B. Stechlicka: *Thematisches Wörterbuch Neu-Norwegisch – Deutsch / Deutsch – Neu-Norwegisch.* Ondefo-Deutschland 2009, ISBN 978-3-939703-49-5.
- K. Antonsen Vadøy, M. Hansen, L. B. Stechlicka: *Tematisk Ordbok Nynorsk – Tysk / Tysk – Nynorsk*. Ondefo, Hagenow 2009, ISBN 978-3-939703-49-5.

Verschiedenes:

- Egil Pettersen: *Die Normierungsarbeit des norwegischen Sprachrats (Norsk Språkråd).* (http://www.sprakradet.no/Toppmeny/Om-oss/English-and-other-languages/Deutsch/Die_Normierungsarbeit_des_Nor/) In: Robert Fallenstein, Tor Jan Ropeid (Hrsg.): *Sprachpflege in Europäischen Ländern.* Schriften des Germanistischen Instituts der Universität Bergen, Bergen 1989, ISBN 82-90865-02-3.
- Åse Birkenheier: *Ivar Aasen – der Mann, der eine neue, alte Sprache schuf.* In: dialog. Mitteilungen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft e. V., Bonn. Nr. 42, 32. Jahrgang 2013, S. 24–27.
- Kari Uecker: *Das Norwegische mit seinen vielen Varianten. Regionalsprachen und Dialekte gewinnen an Popularität.* In: dialog. Mitteilungen der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft e. V., Bonn. Nr. 42, 32. Jahrgang 2013, S. 57.

Weblinks

Wiktionary: Norwegisch – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
Wiktionary: Kategorie:Norwegisch – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
Commons: Norwegische Sprache (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Norwegian_language?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
Wikibooks: Norwegisch – Lern- und Lehrmaterialien

- Rat für Norwegische Sprache (https://www.sprakradet.no/) (norwegisch, auch Information in Englisch, Deutsch, Französisch)
- Ivar Aasen-tunet (https://www.aasentunet.no/) (Zentrum für Nynorsk)
- Deutsch-Norwegisches Wörterbuch, außerdem Forum und Kurzgrammatik (https://www.heinzelnisse.info/)
- Liste unregelmäßiger Verben des Bokmål (https://www.heinzelnisse.info/wiki/StarkeUndSchwacheVerben)

Einzelnachweise

1. Koenraad De Smedt, Gunn Inger Lyse, Anje Müller Gjesdal, Gyri S. Losnegaard: *The Norwegian Language in the Digital Age (http://link.springer.com/10.1007/978-3-642-31389-9)* (= White Paper Series). Springer Berlin Heidelberg, Berlin, Heidelberg 2012, ISBN 9783642313882, S. 45, doi:10.1007/978-3-642-31389-9 (https://doi.org/10.1007/978-3-642-31389-9): „Norwegian is the common spoken and written language in Norway and is the native language of the vast majority of the Norwegian population (more than 90%) and has about 4,320,000 speakers at present.“

2. *Sprog.* (http://www.norden.org/da/fakta-om-norden/sprog) In: *norden.org.* Nordischer Rat, abgerufen am 24. April 2014 (dänisch).
3. Vidar 1832 Nr. 15, S. 115.
4. Språkrådet: *Nynorskrettskrivinga skal bli enklare* (http://språkrådet.no/Toppmeny/Aktuelt/Nynorskrettskrivinga-skal-bli-enklare-/), abgerufen am 29. November 2011 (Nynorsk)
5. *Forskrift om målvedtak i kommunar og fylkeskommunar (målvedtaksforskrifta)* (https://lovdata.no/dokument/SF/forskrift/2019-12-20-2114?q=m%C3%A5lformer%20Farsund), geändert am 29. Januar 2020, lovdata.no, abgerufen am 6. Februar 2020
6. SAMPA für Norwegisch (http://www.phon.ucl.ac.uk/home/sampa/norweg.htm) (englisch)
7. Finn-Erik Vinje: *Om å få folk til å telle annerledes,* (http://www.sprakradet.no/Toppmeny/Publikasjoner/Spraaknytt/Arkivet/Eldre/Om_aa_faa_folk_til_aa_telle_a/) in: *Språknytt* 4/1991 (abgerufen am 28. Juli 2014).
8. Fast alle Satzbeispiele aus Kjell Venås: *Norsk grammatik. Nynorsk.* Oslo 1990, 2. Auflage. ebd. 2002, S. 152 ff.
9. Ørjan Larsen – About me (https://orjanlarsen.hpage.com/orjan-larsen---about-me.html)

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Norwegische_Sprache&oldid=201990315“

Diese Seite wurde zuletzt am 18. Juli 2020 um 15:57 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.